

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90  $\mathcal{F}$ . in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ . außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{F}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{F}$ . bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{F}$ .

N. 7.

Nagold, Donnerstag den 13. Januar

1898.

## Amtliches.

### Die Schultheißenämter

werden beauftragt, die Fleischschauergüter unmittelbar an den Oberamtsarzt einzufenden.

Nagold, den 12. Januar 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Die Prüfung im Aufbeschlagnahme u. a. bestanden: Johannes Kesz von Altingen, O.K. Herrenberg, Joh. Georg Woybold von Altingen, O.K. Herrenberg.

Die Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder für die öffentliche Anstellung als Gerichtsmediziner hat u. a. bestanden: Dr. med. Robert Kibel, prakt. Arzt in Stuttgart.

Gestorben: Martin Kugele, alt Hirschwiet, Sonnenhardt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Stuttgart, 11. Jan. In dem Befinden des Reichs- und Landtagsabgeordneten Herrn v. Güttingen ist dem Vernehmen nach in den letzten zwei Tagen eine leichte Besserung eingetreten.

Stuttgart, 10. Jan. Ein Preisauschreiben erläßt der Württembergische Obstbauverein auf 1. April für vermehrte, richtig behandelte Zwergobstanlagen oder größere Neupflanzungen von Hochstämmen. In Württemberg kommen je eine silberne Vereinsmedaille samt Diplom an Gemeinden, Vereine und Private, sowie die bronzene Vereinsmedaille samt Diplom an Private zur Verleihung. Ferner werden verteilt an Lehrer und Baumwärter, welche sich um die Zwergobstbaumzucht auf dem Lande besonders verdient gemacht haben 1) die Hinsen der Rohlfammersiftung; 20  $\mathcal{M}$  samt Diplom an Lehrer, 2mal 10  $\mathcal{M}$  samt Diplom an Baumwärter, sowie vom Verein je ein Diplom an Lehrer und Baumwärter.

Stuttgart, 10. Jan. Gestern fand in den Räumen des Königsbades ein glänzendes Ballfest statt, wozu von seiten des Kriegsministers Herrn. Schott v. Schottenstein und des Generaladjutanten v. Bisfinger zahlreiche Einladungen ergangen waren. Se. Maj. der König verweilte mehrere Stunden in der Gesellschaft. Die Königin war durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert. Die Leitung der Tänze wie des reichen Cotillons lag in den Händen des Flügeladjutanten Freiherrn v. Gemmingen. Gegen 2 Uhr erreichte das schöne Fest sein Ende.

Stuttgart, 11. Jan. Wie verlautet, soll zum Nachfolger des zum Prälaten in Ulm beförderten bisherigen Stadtdefens Weibrecht in Stuttgart Hosprediger Dr. Braun aussersehen sein. An die Stelle des Letzteren soll dann Stadtpfarrer Konz in Cannstatt, der Vorstand des württ. Pfarrvereins, treten.

Stuttgart, 12. Jan. Die württemb. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt war in der Lage, bis 31. Dez. 1897 zu verwilligen: 9490 Invalidenrenten, wovon nach Abzug der Gestorbenen und Wiedererwerbssfähigen noch laufen 6684; Altersrenten 7788, noch laufend 4901. Bei-

tragserstattungen konnten gewährt werden an verheiratete weibliche Versicherte in 5330, an die Witwen oder Waisen gestorbener Versicherte in 1070 Fällen.

Cannstatt, 11. Jan. Ein hier, Einwohner der während seiner aktiven Militärdienstzeit eine Zeit lang Bursche beim nun verstorbenen kommandierenden General v. Schachtmeier gewesen war, erhielt letzter Tage die Mitteilung, daß er von seiner Excellenz mit 300  $\mathcal{M}$  bedacht worden sei. Ähnliche Vermächtnisse sollen auch anderen Dienern des Verstorbenen zugefallen sein.

Weilheim u. L., 11. Jan. Am verfloffenen Sonntag wurde der hier neugegründete Gewerbeverein definitiv konstituiert und die Vorstands- u. Ausschuhwahlen vorgenommen. Zum Beitritt haben sich 65 Mitglieder verpflichtet; für den Anfang gewiß eine schöne Zahl. Zweck des Vereins ist, dem gegenwärtig schwer darniederliegenden Handwerk eine Stütze zu bieten.

Münsingen, Truppenübungsplatz, 12. Jan. (Neue Wasserleitung). Vor Jahresfrist unterhandelte die Militärverwaltung des Längeren mit Gruppe VIII. der Abwasser-Verordnung bet. (ff) Einschlusses des neubauten Remonte-Depots Dreihäfen in das Wassergebiet dieser Gruppe. Wegen der namhaften Differenz zwischen Forderung und Angebot zerschlugen sich die Unterhandlungen, und statt der etlichen 100 Meter Abtreibung, die bei etwas niedriger gestelltem Anschlußpreis nur nötig gewesen wären, mußte das Kriegsministerium Anschluß an die Gruppe XIII. nehmen und vom Barackenlager aus über Ludwigsöhe durch italienische Arbeiter mitten durch den Übungsplatz eine 11 km lange Leitung legen lassen. Diese ist nunmehr dem Betrieb übergeben. An heißen Sommertagen werden Brunnen inmitten des Übungsplatzes den Truppen Wasser spenden.

Zaunheim, 12. Jan. Der kürzlich zu 1000 Mark und 2 Tagen Gefängnis verurteilte Schultheiß Sautter von Mietingen hat sein Amt vorgestern niedergelegt.

Heidenheim, 11. Jan. Unser Land- und Reichstagsabgeordneter Komm.-Rat Pöhle erhielt am letzten Sonntag im Traubensaale einen Bericht über die Thätigkeit des Landtags. An den Bericht schloß sich eine E. d. t. erung an, in der zunächst Hr. Zwinger betonte, daß auch die Volkspartei die Zunahme der Staatsausgaben und damit der Steuern nicht aufhalten vermocht haben. Auf die Aufforderung von soj.-dem. Seite, gegen die Flottenvorlage zu stimmen, erklärte Abg. Pöhle, er müsse diese zuerst genau studieren, wozu er bis jetzt unmöglich Zeit haben finden können, um sich für oder gegen dieselbe auszusprechen zu können; für heute sei ihm eine bestimmte Stellungnahme unmöglich. Für die Thätigkeit der Volkspartei im Landtag stellte er den Grundged auf, es sei ein Gebot der Gerechtigkeit, sich mit dem Erreichbaren zu begnügen und nicht durch eigenmächtiges Beharren auf Ausschließung neuer, wichtiger Reformen zu Fall zu bringen. Genau dieselben Grundzüge hat die Volkspartei früher, ehe sie zur „leitenden“ Partei geworden, bei der Deutschen Partei auf leidenschaftlichste bekämpft.

## Ein schweres Baumglück in Straßburg.

Wie schon kurz gemeldet, stürzte am 6. Januar Nachmittags 4.25 der ganze innere Bau des bis zum First gebrochenen am alten Weinmarkt und Pariserstrasse gelegenen Neubaus des Eisenfabrikanten Meyer ein. Ein minutenlanges donnerähnliches Knallen und Knistern kündete eine Staubwolke bedeckte den Himmel, die Erde erzitterte, so daß die Bewohner der Nachbarhäuser glaubten, ihre Häuser stürzten ein und erschrocken auf die Straße liefen. Als sich der Staub gelegt hatte, lag das ganze Innere des Neubaus in Trümmern. Auf dem Bau waren 24 Maurer und ein Bildhauer beschäftigt. Man sah gleich nach dem Einsturz eine Anzahl Arbeiter davonlaufen. Schreiber dieser Zeilen sah, wie ein Maurer behutsam aus dem Schutt kroch, damit gar nichts nachstürzen konnte, und als er sich befreit sah, im Lauffschritt sich davonmachte. Die Feuerwehrrache wurde telephonisch herbeigerufen und erschien auch bald. Es war gefährlich, den Bau zu betreten, von welchem die auf eisernen Trägern ruhenden beider Steinböden nach innen und außen gebogen, ohne jede Stütze, ohne jedes Gefüge dastanden. Aber mutig, das eigene Leben nicht achtend, drangen die braven Leute, unter denen sich besonders Papierhändler Frietscher auszeichnete, vor. Inzwischen waren Polizeipräsident Dall, Beigeordneter Hochapfel, Baurat Ott, Bauinspektor Nebelung und Feuerwehrarzt Dr. Jäger an der Unglücksstätte erschienen. Später kamen noch Sanitätsrat Dr. Enninger und der Kommandant Generalleutnant Leo. Auch der kaiserliche Statthalter erschien persönlich an der

Unglücksstätte, sobald ihm das Vo. kommiss. gemeldet worden war. Ferner kamen noch Bezirkspräsident Freiherr von Freyberg, Bürgermeister Bad und Beigeordneter Bergman. Nach und nach zog die Hilfsmannschaft, zu der sich noch die Sanitätsabteilung der Feuerwehr und Mitglieder der Sanitätskolonne gesellt hatten, sechs ziemlich schwer Verwundete aus den Trümmern hervor, die anscheinend mit dem Leben davon kommen werden. Schrecklich war das Stöhnen der Armen, herzzerreißend die Szenen, die sich abspielten, als Frauen und Kinder der bei dem Neubau beschäftigten Arbeiter auf dem Schauplatz des Unglücks Eintreten und sich nach dem Schicksal ihrer Angehörigen erkundigten. Diese Verwundeten wurden am Pariserstraden hervorgeholt und in Droschken nach dem Spital geschafft. Auf der anderen Seite am alten Weinmarkt wurden zwei Tote und zwei sehr schwer Verwundete hervorgeholt. Auf dem Bürgersteig des Nebenhauses erhielten die Schwerverwundeten Notverbände. Zwei Vikare der Al.-St. Peterkirche sprachen den Armen Trost zu, beteten mit ihnen und gaben die letzte Oelung. Die Verwundeten wurden auf Tragbaren zum Spital geschafft, die Toten in die Anatomie. Es wurde vom Gouvernment eine Abteilung Pioniere erbeten, damit in der Nacht die Facaden gestützt werden. Der Bauunternehmer Bad, der durch seine Leute die Trümmer genau absuchen ließ, versicherte, daß keine Arbeiter mehr fehlten. Im Spital sind die beiden Schwerverwundeten gestorben. Von 4 Toten wurden drei mit Namen ermittelt. Es sind dies die Arbeiter Vater, Bertigio und Bangtrah. Schwerverletzt sind Schramm, Wolf, Pflughaupt, Schmitt und Dahm. Außerdem vier

Bretten, 8. Jan. Das Melancthon-Museum hat in jüngster Zeit wieder namhafte Bereicherung erfahren, ohne daß die im vergangenen Jahre beim Jubiläum gesammelten Gelder herangezogen wurden. Der unermüdeten Fürsorge des um das Andenken Philipp Melancthons hochverdienten Berliner Professors Dr. Nikol. Müller ist es gelungen, eine ganze Reihe wertvoller Schriften und Bücher aus dem Nachlaß des verstorbenen Bonner Theologie-Professors Dr. Wihl. Kraft zu erwerben. Etwa 400 Stück konnten dem Museum einverleibt werden, darunter eine kostbare Auslegung der Sonntagsevangelien vom Jahr 1555 mit eigenhändiger Widmung des Reformators in Form lateinischer Verse. Die ganze Melancthons-Bibliothek umfaßt bereits etwa 1600 Nummern, die von Professor Müller katalogisiert und der Forschung zugänglich gemacht sind.

Amberg, 11. Jan. Der „Amberg. Volksztg.“ zufolge ist heute Nacht die Mutter des Bischofs Kuzer im Alter von 73 Jahren zu Schottenmühle, Pfarrei Weilslein, in der Ober-Pfalz, plötzlich gestorben.

Leipzig, 10. Jan. Wie das „Leipz. Tagbl.“ erfährt, bestätigt sich die Nachricht, daß es bei der vor kurzem in Baden vorgenommenen Beschaffung eines Bezirksseldwebers, um Landesverrat handle. Die Sache sei bereits beim Reichsgericht Leipzig anhängig gemacht.

Berlin, 9. Jan. Das Schicksal des Grenadiers Thrdner, der wiederholt die Öffentlichkeit beschäftigt hat, ist seit Kurzem entschieden. Thrdner, der aus dem Elsaß stammt, gehört dem „Bund der christlich getauften Gläubigen“ an, die einige Verwandtschaft mit den Meinoniten hat. Auf Grund seines religiösen Bekenntnisses weigerte er sich bekanntlich fortgesetzt, ein Gewehr in die Hand zu nehmen. Das erste Mal wurde Thrdner als Rekrut für seine Weigerung mit 3 Monaten Festung bestraft. Wieder redete man ihm zu, als er diese Strafe verbüßt hatte, und abermals verlas man ihm feierlich die Kriegsartikel. Der Erfolg war derselbe wie ein Vierteljahr vorher. Am nächsten Tag sah Thrdner bereits wieder in Untersuchungshaft. Das Urteil lautete diesmal auf 1 Jahr Festung. Auch diese Strafe konnte den Widerstand des Mannes nicht brechen. Die früheren Vorgänge wiederholten sich nach seiner Rückkehr von Spandau noch einmal: Sittliche Ver-suche, Befehl das Gewehr anzufassen, Weigerung, Verlesung der Kriegsartikel, fortgesetzte Weigerung, Untersuchungshaft und Festung, jetzt 1 1/2 Jahre. Auf der Festung erwies sich Thrdner, der aus kleindauerlichen Verhältnissen stammt und die Stütze seiner Eltern war, als ein durchaus williger Mensch. Es tauchte nun mehrfach die Frage auf, was bei den nun einmal bestehenden Strafbestimmungen aus ihm werden solle. Diese Frage ist jetzt entschieden. Man hat den Versuch nicht noch einmal wiederholt, sondern Thrdner nach Verbüßung der letzten Strafe zur Disziplinarabteilung in Spandau versetzt. Bei dieser befindet er sich seit dem vorigen Monat auf Fort Fahneberg. Er hat noch 1 Jahr und 10 Monate nachzudienen. Obwohl zur Zeit seines Eintritts noch die jährige Dienstzeit galt, kommt ihm doch die Einführung der 2jährigen zu gut. Außerdem werden ihm die beiden ersten

Wunderschwerverletzte. Von den Schwerverletzten ist einer gegen 7 Uhr gestorben. Nicht Verwundete sind also im Spital in Pflege. Nun werden noch 3 Arbeiter vermist, von denen festgestellt werden konnte, daß zwei weder in der Wohnung, noch bei den Kostwirtin, noch in den gewöhnlich von denselben des Abends aufgesuchten Wirtshäusern erschienen sind. Einer davon wohnt in Schiltigheim. Die Namen sind Ralsay, Voos und Arbogast. Der kaiserliche Statthalter regte an, ob nicht mit elektrischem Lichte die Stelle noch abgesehen werden könnte. Direktor Löwe von der Elektrizitätsgesellschaft gab sofort Befehl, eine Leitung zu legen. Auch der Kommandeur des Pionierbataillons Nr. 15 war zur Stelle. Es war ein Kommando von 50 Mann bereitgestellt. Es wurden aber nur einige Leute gebraucht, um eine Suche mit Magnesiumlicht zu veranstalten. Um halb 8 Uhr war die Leitung gelegt und bald erstahlte von allen Seiten elektrisches Licht, mit welchem der Trümmerhaufen und der Keller beleuchtet wurden. Bauinsp. Ror Nebelung, der persönlich in den gefährlichen Bau ging, meldete, man sehe nur Kleidungsstücke liegen. Es ist also die Möglichkeit vorhanden, daß die 3 Vermissten davon gekommen sind. Bauunternehmer Hug zog im Auftrag der Behörde einen Jaum um die Unglücksstätte. Der Verkehr ist, lt. „Str. B.“ gesperrt.

— Frau (zu ihrem Mann, der Abends in den Club gehen will): „Wenn Du mir länger als bis 12 Uhr ausbleibst, werde ich kein Wort mehr mit Dir reden!“  
Mann: „Offentlich thuß Du das, mein Engel!“



Monate der Ausbildungszeit, in denen ohne Waffen geübt wurde, auf die Dienstzeit angerechnet.

Berlin, 11. Jan. Die Eröffnung des preussischen Landtags fand nach vorhergegangenem Gottesdienste um 12 Uhr mittags im Weißen Saale des Schlosses durch den Reichskämmerer statt, welcher die Thronrede verlas. Zahlreiche Mitglieder beider Häuser waren anwesend, ebenso sämtliche Minister. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Fürst zu Wied, brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

Berlin, 12. Jan. Mit der Behandlung unbescholtener Frauen durch Polizeibeamte beschäftigte sich gestern auch die von sozialdemokratischer Seite nach der Brauerei Friedrichshain einberufene Versammlung. Dieselbe war von über 3000 Personen besucht. Nach dem Referat von Frau W. Li. Brau-Gigly und des Reichstagsabgeordneten Stadthagen wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche an Reichstag und Bundesrat eine Reihe von Forderungen stellt.

Aus der Reichshauptstadt. Eine ganz eigenartige Versammlung wurde am 9. ds. in dem in der Leipzigerstraße gelegenen Kongreßhause gehalten. Die „Magdeb. Z.“ berichtet darüber: Frauenversammlungen sind ja in Berlin nichts Seltenes, aber eine so gewaltige, so bunt zusammengesetzte hat wohl kaum jemals getagt. Der Fall Köppen hatte auch Frauenkreise mobil gemacht, die sonst Volksversammlungen nicht zu besuchen pflegen. (Ein unbescholtene Mädchen war auf die Polizeiwache geführt und als Dirne behandelt worden.) Es waren viel vornehme Damen da und es rauchte an uns vorüber in Seide und Sammet; aber auch viele würdige Matronen mit weißen Haaren und einfachen schwarzen Wollkleidern waren da. Kurz nach 12 Uhr war der Saal mit seinen Gallerien bis auf den letzten Platz gefüllt. Es sei gleich bemerkt, daß ein tiefer sittlicher Ernst durch alle Erörterungen gieng; es war ein sehr eindrucksvoller Protest gegen die in der letzten Zeit so häufig gewordenen politischen Mißgriffe. Die Versammlung war politisch überwacht: ein jüngerer Lieutenant und ein Herr in Zivil schrieben eifrig nach. Frau Stadthalterin Cauer eröffnete die Versammlung. Sie ist eine sympathische Erscheinung, eine schlaffe, ältere Dame mit seinem durchgegeistigtem Gesichte und großer Anmut in der Haltung. Frau Cauer erklärte zunächst, daß zu dieser Versammlung an Reichstagsabgeordnete und Behörden, auch an die kirchlichen Kreise, Einladungen ergangen seien. Die Organe der Stadtmission hätten erklärt, daß sie nicht öffentlich sprechen wollten, obgleich ihnen die sittlichen Schäden wohl bekannt seien. Zustimmungsbriefe seien aus ganz Deutschland gekommen: aus Hannover, Köln, Celle, Danzig, Magdeburg, Steint, Adnigoberg, München, Hamburg. Der Fall Köppen habe den sonst so ruhigen Bürger aufgeschreckt; er sei zu der Wahrnehmung gekommen, daß seine Frau, seine Tochter, seine Schwester nicht mehr geschützt seien, trotz der Sittenpolizei. Wegen die unerhörten Zustände, die in letzter Zeit an das Licht gekommen, müßten die Frauen lauten Protest erheben. Sie hätten es in der Hand, es anders werden solle in der Sittlichkeitsfrage; sie müßten danach streben, Vollbürgerinnen ihres Staates zu werden und Einfluss auf die Gesetzgebung zu erlangen. Ledhaster, minutenlanges Bespiel, den Frau Cauer bescheiden abwehrte. Frau Rechtsanwältin Bieder-Ühm, eine resolut dreinschauende Dame in mittleren Jahren, griffelte dann in scharfen Worten die polizeilichen Einrichtungen. Sie beruft sich auf eine medizinische Versammlung, die 1892 unter Brodows Vorschlag die heftigste Kritik an der Sittenkontrolle ausdrückt habe. Wären Polizeimatronen, wie der Bund deutscher Frauenvereine schon vor Jahresfrist beantragt hat, vorhanden gewesen, so hätte der Fall Köppen überhaupt nicht vorkommen können. Die Ablehnung jener Petition lief gerade ein, als der Fall Köppen die Gemüter beunruhigte. Der Verein Jugendschutz habe sofort diese Bitte wiederholt. Fräulein Meißner, eine Volksschullehrerin, vermißt in der Erziehung den tiefen, sittlichen Ernst, beklagt, daß anständige Frauen sich des Abends kaum auf die Straße wagen können, und bringt einige Wünsche in Bezug auf die Erziehung der Mädchen in der Volksschule vor. Ein Fr. Markowsky, Danlungsbegleiter, ist die nächste Rednerin. Sie ist noch sehr jung und spricht mit Schwung und Feuer. Nach ihrer Angabe gibt es 100 000 Handlungsbegleiterinnen, deren Lage im Allgemeinen wirtschaftlich recht schlecht sei. Das müsse anders werden; auch die Anschauung der Chefs hinsichtlich ihrer weiblichen Angestellten bedürfe einer gründlichen Aenderung. Sie verlangt eine Aenderung des Strafgesetzbuchs, um die weiblichen Angestellten besser gegen Beleidigung und Ehrenkränkung zu schützen. Es sprach ferner noch Fr. Dr. Anita Augspurg mit großer Schlagfertigkeit und treffendem Witz. Sie erklärt zunächst, daß durch die Verfassung auch die Existenzberechtigung der Frau im Dunkel des Abends gewährleistet sei. Die Frauen würden jedoch auf der Straße, sobald die Nacht sich niedergelassen, unausgesetzt belästigt; man wändere sich förmlich, wenn einmal ein Herr eine Dame ungeschoren vorüberlässe. Das Institut der Sittenpolizei sei abzuschaffen, da es keinerlei Schutz gewähre. Sollte es jedoch nicht abgeschafft werden, so seien mindestens durchgreifende Reformen notwendig; ohne Frauenhilfe und Frauenarbeit seien diese aber undenkbar. Die Sittenordnung, die schon recht alten Datums sei, sei zu reformieren; weibliche Fabrikinspektoren müßten angestellt werden. Nur auf diesem Wege gebe es eine Besserung. Fr. Augspurg brachte darauf die zwei schon erwähnten Resolutionen zur Vorlesung. Beide Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Zwei Sozialdemokratinnen bekamen noch das Wort: eine Frau Greifenberg lud zu einer sozialdem. Frauenversammlung mit demselben Thema ein, und eine Frau Böhle erzählte allerhand persönliche Erlebnisse. Danach wurde die Versammlung geschlossen.

† Einen möglichen Besuch der Königin Viktoria von England bei den kaiserlichen Majestäten in Potsdam stellt die „Westminster Gazette“, welche enge Beziehungen zu den englischen Hofkreisen unterhält, in Aussicht. Dem genannten Blatt zufolge gilt es als nicht ausgeschlossen, daß die Königin bei ihrer Rückreise von der Riviera nach England den Weg durch Deutschland nimmt, in welchem Falle sie beim Kaiserpaare in Potsdam vor-sprechen und daselbst der Vermählung ihres ältesten Urenkelkinds, der Prinzessin Fredora von Meiningen, mit dem Prinzen Heinrich XXX. von Preuß beizuwohnen würde.

Eine Neujahrsbetrachtung schließt der „Hamb. Korresp.“ mit folgenden Sätzen: Das Jahr 1898 wird uns ernste Entscheidungen bringen im Innern wie nach Außen. Ja, man mag wohl sagen, daß es ein Schicksalsjahr werden kann für das neue deutsche Reich. Denn abgesehen von den hochwichtigen Aufgaben, die uns im fernem Osten und hier in der Heimat gestellt sind, wird das deutsche Volk im Laufe des neuen Jahres wieder an die Wahlurne gerufen werden, um da sein höchstes und schönstes, aber auch verantwortungsvollstes politisches Recht auszuüben und den Reichstag zu wählen. Es werden also in diesem Jahre die gemächlichen Wärfel fallen, die über eine ganze Periode unseres nationalen Lebens entscheiden.

† Der Abschluß des Riantschau-Vertrages zwischen Deutschland und China macht durch die sich aus demselben ergebenden Konsequenzen eine Nachtragsforderung an Bundesrat und Reichstag notwendig. Diese Nachtragsforderung wird voraussichtlich alsbald nach ihrer definitiven Feststellung den genannten gesetzgebenden Körperschaften zugehen.

### Ausland.

Prag, 10. Jan. Hier haben gestern, nachdem doch erst das Standrecht aufgehoben ist, die Gewaltthätigkeiten gegen Deutsche auf offener Straße wieder begonnen. Als der deutsche Student Josef Schuh, Mitglied der Burschenschaft „Arminia“ mit Kappe und Band, begleitet von zwei Herren, durch die Wassergasse ging, folgten ihm 10 bis 12 gungeliebte Gesellen und verhöhnten und beschimpften ihn, die Menge schwoll immer mehr an, in der Großen Gasse waren es bereits 60 Menschen, von denen viele die Studenten mit Roth bemerken. In der Stephangasse schlug einer der Befolger dem Schuh die Kappe und das Augenglas herunter. Dieser mußte mit seinen Begleitern in ein Haus flüchten, vor welchem die Menge drohend und schreiend stehen blieb.

Prag, 10. Januar. Der Landtag wurde heute wieder eröffnet. Der Zugang zu dem Landtagshause wurde durch Sicherheitswachen freigehalten. Vor Beginn der Sitzung traten die Klubs zusammen. Der Oberlandesmarschall eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, welche in einem dreimaligen begeisterten aufgenommenen Hoch und Slavarußen auf den Kaiser ausklang. Der Obmann der Kurie der Großgrundbesitzer, Graf Boucauog, beantragte die Einsetzung eines aus den Kurien von dem ganzen Hause zu wählenden Mitglieder Ausschusses, welcher Anträge stellen soll, wie im Einverständnis von Vertretern beider Volksstämme die Sprachverhältnisse des Landes geregelt werden können. Der Abgeordnete Schleier beantragte die Aufhebung der Sprachverordnungen. Es wurden Interpellationen eingebracht über die im Ausgang des Vorjahres in Brüx vorgekommenen Ueberfälle auf Tschechen und über die stürmischen Vorgänge in Prag.

Prag, 11. Januar. Der Abgeordnete Wolf, welchem mehrfach mit Ermordung gedroht wurde, als er das Landtagshaus verließ, von fünf uniformierten Polizisten durch die ganze Hauptstadt bis zum „Casé Continental“ im Straben begleitet. Zahlreiche Neugierige folgten.

Prag, 11. Jan. Aus dem tschechischen Orte Kopilno bei Gitschin wird gemeldet, daß auf dem dortigen Friedhofe alle Grabsteine mit deutscher Inschrift, darunter auch das großräthliche Familiengrab zerstört und verunehrt wurden. Graf Schlicht hat eine Belohnung für die Entdeckung der Thäter angeschlossen.

Amsterdam, 10. Jan. Eine Anzahl junger, fast durchweg den höheren Ständen angehöriger junger Leute, die das militärische Alter erreicht haben, haben in einer Adresse an die 2. Kammer ihre Freunde über den in Aussicht gestellten Besetzungsweg der Stellvertretung Ausdruck gegeben. Es heißt darin: „Wir halten das System, sich von der Dienstpflicht loszulassen, für schädlich sowohl für die Interessen des Staates, wie für die des Individuums, denn der Loskauf ist im Widerspruch mit dem Ehr- und Pflichtgefühl, das die Jugend befehlen muß; dann ist es aber auch höchst unbillig, daß die Verteidigung des vaterländischen Bodens ausschließlich auf den Schultern der Armen ruht, welche die Mittel zum Loskauf nicht besitzen, die für die Erhaltung dieses Bodens das geringste Interesse haben und die ohnedies den Kampf um das Leben unter schwierigen Verhältnissen führen müssen; wir halten uns deshalb verpflichtet, ein gutes Beispiel zu geben und unsern Platz in den Gliedern des Heeres neben den weniger Bevorzugten und weniger Gebildeten einzunehmen, um nötigenfalls die Rechte und die Ehre des Vaterlandes, des Thrones, des Altars und der Familie gegen fremde Gewalt zu schützen, und ebenso sind wir überzeugt, daß der Dienst im Heer auf die Entwicklung des Charakters und der Willenskraft und auf die Gesundheit des Körpers und Geistes nur wohlthätig wirken muß.“ Während dieses Auftretens der Vaterlandsliebe der niederländischen Jugend das schönste Zeugnis ausstellt und von der öffentlichen Meinung auch mit Jubel und Begeisterung aufgenommen wurde, giebt die ultramontane Presse ihrem Aerger durch Spott Laiz, sie vergißt aber vollständig, daß eine solche

Adresse doch eine ganz andere Bedeutung hat, als wenn man Dienstmädchen und Analphabeten eine Eingabe an die Regierung um Wiederherstellung der weiblichen Macht des Papstes unterzeichnen läßt!

Paris, 11. Jan. Clemenceau macht sich in dem Blatte „Aurore“ anheißig, nachzuweisen, daß der Prozeß gegen Major Esterhazy nicht diesem, sondern dem Oberst Piquart gemacht worden sei. Das Ereignis in dem Prozeß liegt darin, daß die Verhandlungen für geheim erklärt würden, sobald sich Oberst Piquart einstelle, um sich zu verteidigen. Der Kriegsminister habe sich in eine verabscheuungswürdige That eingelassen, indem er das Gericht verhinderte, den als französischen Offizier verkleideten Mann zu bestrafen. Das „Journal“ meint, es sei gut, daß in Frankreich die Nation, die Armee und Offiziere jeden Ranges dieselbe Initiative ergriffen hätten, sich voll für die Beratung bei offenen Thüren verantwortlich zu machen. Der „Radikal“ bedauert, daß es Mathieu Dreyfuß und Frau Dreyfuß nicht gestattet worden sei, in die Verhandlung einzugreifen. Ihr Eingreifen hätte sich widersprechende Auseinandersetzungen herbeiführen können, die erforderlich seien, um volles Licht über die Angelegenheit zu verbreiten. Der „Gaulois“ beklagt die schwachvollen Vorgänge, die unlängst einen Hauptmann, heute einen Major, und morgen vielleicht einen Oberlieutenant in der Person Piquarts vor Gericht gebracht, bzw. bringen werden. Die Ehre der Armee erfordere es, daß dem ein Ende gemacht werde.

Paris, 11. Jan. Das Kriegsgericht gegen Esterhazy schloß im Verlaufe der Verhandlung nach Vernehmung einiger weiterer Zeugen für die weitere Verhandlung die Öffentlichkeit aus.

Paris, 12. Jan. Das Kriegsgericht sprach Esterhazy frei. Um 8<sup>1/2</sup> Uhr Abends hatte der Gerichtshof seine Beratung beendet. Der Präsident, General de Luzer, hatte dem Gerichtshof folgende Frage gestellt: „Ist Esterhazy schuldig, mit einer fremden Macht oder Agenten Mächtschaften unternommen oder ein Einverständnis unterhalten zu haben, um diese zu veranlassen, gegen Frankreich Feindseligkeiten zu begehen, oder einen Krieg zu unternehmen, bzw. ihnen die Mittel dazu verschaffen?“ Gemäß Artikel 131 des Militärstrafgesetzbuches wurden die Stimmen derartig abgegeben, daß der niedrigste Grad zuerst, der Präsident zuletzt stimmte. Einstimmig gab der Gerichtshof auf die vorstehende Frage das Urteil ab, der Angeklagte sei nicht schuldig. Dieses Urteil wurde, nachdem der Gerichtshof in den Gerichtssaal zurückgekehrt war, nebst Begründung in öffentlicher Sitzung vom Präsidenten verlesen. Der Gerichtshof ordnete hierauf an, daß der Angeklagte in Freiheit gesetzt und ihm das Urteil von einem Regierungskommissar vor der unter Waffen stehenden Wache bekannt gegeben wurde.

Paris, 12. Jan. Dem Major Esterhazy wurden beim Verlassen des Kriegsgerichts von einer zahlreich angefallenen Menschenmenge Sympathie-Rundgebungen dargebracht.

Eine recht trübe Neujahrsbetrachtung stellte der Kassationspräsident Senator Pascala über die Kriminalität in Italien an. Im ganzen Lande seien die Verbrechen gegen das Eigentum, gegen Treu und Glauben, gegen die staatlichen Einrichtungen und gegen die Sittlichkeit in der Zunahme begriffen. Verleumdungen und Widerstand gegen die Staatsgewalt seien viel häufiger als früher; die Unterschlagungen, Fälschungen und die Korruption hätten sich in den letzten 20 Jahren verdoppelt, und die Verbrechen gegen die Handelsgesetze mehr als verdreifacht. Auch die Verbrechen der Minderjährigen hätten sich vermehrt, besonders in den nördlichen Provinzen. In den südlichen Provinzen sei die Zahl der Verbrechen gegen das Leben geringer geworden, dagegen höre man jetzt öfter von Empörung gegen die Staatsgewalt und von offenem Aufruhr. Im Jahre 1897 hatte sich der Kassationschef mit der Revision von sieben Prozessen zu beschäftigen. Die Angeklagten wurden sämtlich in der zweiten Instanz freigesprochen. Pascala hält deshalb eine Reform der Strafgesetze für dringend notwendig, da es jetzt zahlreiche Fälle gebe, in welchem die Revision eines Prozesses ganz und gar unmöglich sei. Sehr skeptisch äußert sich der Senator über den Wert der Schwurgerichte. Die Geschworenen hätten sich in Italien in vielen Fällen als bestechlich erwiesen. In 22 Fällen mußte der Kassationschef anordnen, daß der Prozeß, den Geschworenen des Ortes in welchem das Verbrechen begangen wurde, entzogen werde und anderswo zur Verhandlung komme. Leider seien heutzutage auch die Richter nicht mehr zweifellos. Die Wege der Korruption seien zahlreich und die Regierungen verfügten nicht allein darüber. Deshalb sei es für den Richter schwer, seine Unabhängigkeit zu bewahren.

Odeffa, 11. Jan. „Daily News“ melden von hier: Nachrichten aus augenscheinlich glaubwürdiger Quelle besagen, daß die Oberste Staatsgewalt in Persien offenbar rasch dahinschwindet. Die Lage in Teheran sei derartig, daß ein Staatsstreich jeden Augenblick erwartet werden könne.

London, 12. Jan. Die „Times“ melden aus Kapstadt, daß sich Professor Kochs Gallenerkennungsvorverfahren gegen die Rinderpest als erfolgreich erweist.

Bombay, 10. Jan. Innerhalb der letzten 48 Stunden wurden 159 neue Erkrankungen an der Pest und 126 Todesfälle gemeldet. Seit dem Wiederausbruch der Seuche sind insgesamt 406 Todesfälle vorgekommen.

† Kr. König Milan ist zum Oberstkommandierenden des aktiven serbischen Heeres mit General Mackowitsch als Generalstabschef, ernannt worden. Das ist das Neueste aus Serbien! Welchen Fähigkeiten oder Verdiensten der Vater des jugendlichen Serbenherrschers die ihm übertragene wichtige Stelle als oberster Führer des serbischen Heeres verdankt, dies stellt einstweilen noch ein Geheimnis dar.



**Schietingen.**  
**Lang- & Klobholz-Verkauf.**  
 Am Montag den 17. Jan. ds. Jrs. verkauft die Gemeinde ca. 200 Ffm. Lang- und Klobholz an dem Weg nach Unterthalheim. Anfang vormittags 9 Uhr.  
**Schultheißenamt:**  
 Luz

**Böfingen.**  
**Schafweide-Verpachtung.**  
 Die hiesige Schafweide wird am Montag den 17. Januar, nachmittags 1 Uhr auf 1-3 Jahre verpachtet.  
**Gemeinderat.**

**Nagold.**  
**Gewerbeverein Nagold.**  
 Am Freitag den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr, wird Herr Wilh. Steller aus Biberach, Mitglied der Kaiserl. Königl. Oesterreich. Geographischen Gesellschaft, im Saale des Gasthofs „Birch“ einen Vortrag über „Leben, Handel & Verkehr in Indien“ halten, wozu die verehrl. Vereinsmitglieder, sowie jedermann freundlich eingeladen werden.  
**Der Ausschuss.**

**Nagold, den 12. Jan. 1898.**  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem so raschen Hingang unserer I. Tante  
**Karoline Wahl**  
 sagen auf diesem Wege ihren innigen Dank  
**Oberförster Römer**  
 und Frau.

**Wildberg.**  
 Zur jetzigen Verbrauchszeit mache ich auf mein gut ausgerüstetes Lager in  
**Wollgarnen aller Art**  
 nochmals aufmerksam und gebe, solange noch Vorrat, von sämtlichen einfarbigen Strickgarnen das **Zollpfund zu Mk. 2.50.** Ferner  
**Socken-Wolle**  
 in anerkannt bester und vorzüglichster Qualität aus der Fabrik von **Merkel & Kienlin** in **Esslingen** in grau- u. braunmelirt das Zollpfund schon von **Mk. 2.60 an bis zu Mk. 3.90** ab und bittet höfl. um geneigte Abnahme  
**Theod. Krayl**  
 am Markt.

**Nagold.**  
 Unterzeichnete verkauft Samstag den 15. Jan., vormittags 11 Uhr,  
**zwei Kühe,**  
 die eine neuemilchig, die andere halbtüchtig.  
**Witwe Broß.**

**Nagold.**  
**Denat.**  
**Brennspiritus**  
 garantiert 90%  
 empfiehlt billigst  
**Herm. Brinkinger**  
 in der hintern Gasse.

**Hochdorf.**  
 Ein ordentlicher  
**Knabe,**  
 der Lust hat das Schneiderhandwerk zu erlernen, findet Stelle bei  
**Mar Pfohmann.**  
 Ein jüngerer  
**Arbeiter**  
 findet sofort Stelle bei  
**Obigem.**

**Calw.**  
**Brauer-Gesuch.**  
 Einen ordentlichen jungen Brauer im Alter von ungefähr 16-17 Jahren sucht.  
**J. Dreiß, Brauerei.**

**Nagold.**  
**Rekruten-Verammlung.**  
 Sonntag 16. Januar, abends präzis 4 1/2 Uhr im „goldenen Adler“, wozu sämtliche Kameraden eingeladen sind.  
**Mehrere Rekruten.**

**Nagold.**  
 Unterzeichnete verkauft wegen Wegzugs aus freier Hand sein  
**Wohnhaus**  
 samt Scheuer und Liegenschaft und kann jeden Tag ein Kauf mit demselben abgeschlossen werden.  
**Karl Wagner,**  
 Fuhrmann.

**Nagold.**  
 Am Samstag den 15. Januar, von vormittags 9 Uhr an, verkauft der Obige in seiner Wohnung:  
 1 Kuh zum zweitenmal trüchtig, 1 Paar Länferschweine, einige Schweinshörbe, 1 großen und 1 kleinen Leiterwagen, 1 Penne, 2 Schlitten, 1 eiserne Egge, 1 Pflug, 1 Güllensaß, sämtliches Pferdegeschirr, Fas- und Bandgeschirr, sowie allgemeiner Hausrat.

**Nagold.**  
**Ausschank**  
 von ächt  
**Budweiser- (Pilsener-) Bier**  
 vielfach prämiert am Sonntag den 16. Jan. von 4 Uhr an bei geöffnetem Saal neben Dinkolackor'schem Bier im „Röfle“.

**Aepfel! Aepfel!**  
 Zur Mostbereitung getrocknete amerikanische Apfelstücke in Säcken 17 Mk. von 50 Kgr. der Ztr. unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Größere Posten billiger. Gebrauchsanweisung umsonst.  
**Rob. Hallmayer, Stuttgart,**  
 Rosinen- u. Aepfel-Großhdlg.

**Nagold.**  
 In den nächsten Tagen wird erscheinen:  
**Die Schulstellen Württembergs**  
 von Lehrer **Dreher.**  
 Preis 6 Mk. 25 Pfg.  
 Gesl. Bestellungen erbitten wir umgehend, damit wir den Bedarf feststellen können.  
**G. W. Zaiser'sche**  
 Buchhandlung.

**Holland.** Unübertroffen und seit 1889 bewährt! 10 Pfg. (1) Inse im Beutel fca. acht Stk. 12. Becker in Berlin a. d.  
**Tabak.**  
**Für Hustende**  
 beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
 (wohlschmeckende Bonbons)  
 sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 S. Niederlagen bei Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst in Heiterbach u. Wilh. Wiedmann in Unterjettingen.

**Landwirtschaftl. Bez.-Verein Nagold.**  
**Bekanntmachung**

betr. den gemeinsamen Bezug von Kunstdünger durch den landw. Verein und die Darlehenskassen des Bezirks.  
 Den in den Gemeinden des Bezirks aufgestellten Vertrauensmännern für den gemeinschaftlichen Bezug von Kunstdünger und den Vorständen der Darlehenskassen des Bezirks wird hiemit bekannt gegeben, daß in der am 18. Dez. v. Jrs. in Nagold stattgehabten Versammlung der Ausschussmitglieder des landw. Vereins und Delegierten von Darlehenskassen die Lieferung nachstehend verzeichneter Sorten Kunstdünger für das Jahr 1898 an die Firma J. Schanz u. Comp. in Mannheim übertragen worden ist.

1. Chilisalpetre mit 15 1/2 bis 16% Stickstoff um den Preis von 16 Mk 45 S pro Doppelztr., gefeibt und in 1 Ztr.-Säcken. In Originalballen vermindert sich der Preis um 80 S pro Doppelztr.
2. Gedämpftes Knochenmehl mit 4% Stickstoff und 21% Phosphorsäure. Preis 8 Mk 40 S pro Doppelztr.
3. Phosphorit-superphosphat (Marke S. P. 14) mit 10% wasserlöslicher Phosphorsäure. Preis 4 Mk 71 S pro Doppelztr.
4. Dergleichen Marke S. P. 18 mit 14% wasserlöslicher Phosphorsäure. Preis 5 Mk 25 S pro Doppelztr.
5. Kali-Superphosphat (Marke K. S. I) mit 9% löslichem Kali und 7% wasserlöslicher Phosphorsäure. Preis 6 Mk 17 S pro Doppelztr.
6. Dergleichen Marke K. S. II mit 5% wasserlöslicher Phosphorsäure und 6% leicht löslichem Kali. Preis 4 Mk 71 S pro Doppelztr.
7. Natrit mit 23 bis 24% schwefelsaurem Kali in ganzen Wagenladungen und in Säcken verpackt. Preis 2 Mk 54 S pro Doppelztr. Frachtparität Nagold. Zahlung innerhalb 30 Tagen nach Empfang der Ware.
8. Thomasmehl mit 16% citratlöslicher Phosphorsäure und 80% Feinmehl. Der Lieferant verspricht diese Sorte nach dem von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit dem Syndikat der Vereinigten Westdeutschen Thomasmehlwerke noch übereinzukommenden Preisen zu liefern. Diese Preise werden nach Uebereinkommen jener Gesellschaften noch besonders geregelt und seiner Zeit bekannt gemacht. Die einstweilen einlaufenden Bestellungen unterliegen betrefß der Preise dieser späteren Vereinbarung.

In der Versammlung wurden die im vorigen Jahre gefaßten Beschlüsse bezüglich der Bestellung der Waren bei ganzen Wagenladungen von Seiten der Darlehenskassen und der Vertrauensmänner der einzelnen Ortsschaften, Verteilung der Waren an die einzelnen Besteller, Einzug der Beträge, der direkten Absendung derselben an den Lieferanten, Entnahme der Proben und Absendung derselben an die R. landw. Versuchstation in Hohenheim, Anzeige der gemachten Bestellungen bei dem Vereinsvorstand wieder zu Grunde gelegt.

Sofern in den einzelnen Gemeinden bzw. in Verbindung mit Nachbargemeinden ganze Wagenladungen nicht zusammenzubringen sind, so wollen die Bestellungen bei dem Vereinssekretär gemacht werden, welcher dann die Bestellung bei der Firma, Verteilung der Ware u. s. w. gegen eine Belohnung von 10 S pro Ztr. besorgt. Bei Entnahme von nur einzelnen Zentnern beträgt die Belohnung 20 S per Ztr.

Die vom landw. Bezirksverein entworfenen gedruckten Lieferungsbedingungen und Protokollformulare für die Probenahme können vom Vereinssekretär bezogen werden.

Im Interesse der anstandslosen Abwicklung der Geschäfte wolle seitens der Besteller und Vergeber der Waren mit möglichster Sorgfalt und Pünktlichkeit verfahren werden.

Fehlendes ist von der Bahnverwaltung sofort bescheinigen zu lassen. Bei irgend welchen Anständen und Zweifeln wolle sich mündlich oder schriftlich sofort an den Vereinsvorstand gewendet werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, die Landwirte ihrer Gemeinden, insbesondere die aufgestellten Vertrauensmänner und Vorstände der Darlehenskassen auf vorstehende Bekanntmachung noch besonders hinzuweisen und dafür zu sorgen, daß die getroffene Organisation ohne Anstände zur Förderung der Landwirtschaft im Bezirk wirkt.

Nagold, den 11. Januar 1898.  
**Der Vorstand des landw. Vereins:**  
 Oberamtmann Ritter.

**Norddeutscher Lloyd, Bremen**  
 Ballonfahrt Passagierzahl im 3. Millionen.  
 Ozeanfahrt nach New York  
 6-7 Tage.  
 Schnell-Passagier-Linie  
**Bremen-New York**  
**GENUA-NEW YORK**  
 Bremen-Baltimore Bremen-La Plata  
 Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien  
 Bremen-Australien.  
 Nähere Auskunft ertheilt der  
**Norddeutsche Lloyd, Bremen**  
 sowie dessen Agenten.  
 Gottlob Schmid in Nagold  
 und J. G. Koller in Altensteig.

**Geld-Lotterie-Lose**  
 für die Freilegung der Frauenkirche in Eßlingen.  
 Preis 1 Mark. — Hauptgewinn 15,000 Mark bar.  
 Ziehung am 3. Februar 1898.  
**G. W. Zaiser.**